

Ihr Lieben,

in dieser Woche von „Kirche daheim“ geht es um das biblische Thema *Wasser des Lebens*.

Hattet ihr schon einmal einen Moment in eurem Leben, wo ihr so richtig durstig wart? Für viele von uns ist es sicherlich schwer sich an solch eine Zeit zu erinnern, weil wir sehr einfach Zugang zu sauberem Wasser haben. Aber für einen Großteil der Menschheitsgeschichte war das nicht so und auch heute gibt es noch genug Menschen, die keinen oder einen sehr erschwerten Zugang zu Frischwasser haben. Durst zu haben ist eine Erfahrung, die alles verändert. Der menschliche Körper besteht zu 80% aus Wasser und wir können nur kurze Zeit ohne Wasser überleben. Wer Durst hat, dessen Leben reduziert sich sehr schnell auf das Allernotwendigste. Viele Dinge, denen man sonst so nachgeht, sind nicht möglich, wenn man Durst leidet. Auf einmal ist das Wichtigste, schnell Wasser zu finden.

Diese Coronazeit hat einen ähnlichen Effekt auf uns wie der Durst. „Social distancing“, die Maßnahmen im Gesundheitswesen, der Abbruch unserer alltäglichen Kontakte und unser Arbeitsstopp haben uns dazu gezwungen, unser Leben auf das Minimum zu beschränken. Viele Dinge, die uns vor eineinhalb Monaten noch unentbehrlich erschienen, sind nun gar nicht mehr so wichtig. Jetzt sind grundlegende Dinge wichtig: Gesund bleiben, Sicherheit, Essen, Finanzen und Arbeit.

Diese Pandemie führt zu einer Rückbesinnung auf das Wesentliche des Lebens; Sorgen, die wir vor einiger Zeit noch hatten, sind auf einmal völlig banal. Und gleichzeitig müssen wir erkennen, was für zerbrechliche und bedürftige Geschöpfe wir sind.

Es gibt in der Bibel viele Erzählungen, in denen Gott Menschen von dem aufbrechen lässt, was ihnen bekannt und vertraut ist und sie in die Wildnis führt. Ein prominentes Beispiel ist Abraham, der seine Heimat für das Land Kanaa verlässt. Auch Jakob, der um sein Leben fürchten muss, flieht vor seiner Familie, die Israeliten flüchten vor den Ägyptern in die Wüste zum Berg Sinai, Eliah flieht auch in die Wildnis, nachdem ihm Menschen nach dem Leben trachten. Es gibt noch viel mehr solche Erzählungen in der Bibel, in denen den Menschen alles, was sie kannten, genommen wird und sie vertraute Gefilde verlassen. Und in diesen Zeiten in der Wildnis und Einsamkeit begegnet Gott seinen Leuten und versorgt sie mit Wasser und dem Notwendigsten, was es zum Leben braucht. Oftmals gibt es eine kleine Quelle, einen Brunnen oder einen kleinen Bach in der Wüste.

Für den, der Zugang zu frischem Wasser aus dem Hahn hat, mag ein kleiner, matschiger Bach in der Wüste ekelhaft aussehen. Aber glaube mir: Wenn dir aller Lebenskomfort genommen wurde und du sehr durstig bist, dann wird dieser kleine, matschige Bach zu einem willkommenen Geschenk Gottes.

Was verheißungsvoll für unsere Zeit ist, ist die Angewohnheit Gottes, den Menschen an diesen trostlosen Orten zu begegnen. In diesen entbehrensreichen Zeiten, in denen wir unser gewohntes Leben verlieren und sich ein Wandel andeutet, schenkt Gott uns diese kleinen Zugänge zu Wasser, die einen am Leben erhalten. Und in diesen Zeiten des Umbruchs werden die einfachen Dinge, wie so ein kleiner, matschiger Bach, den wir in guten Zeiten nie angerührt hätten und als selbstverständlich hingenommen haben, zu wunderbaren Geschenken Gottes.

Auf einmal ist der Kühlschrank voller Lebensmittel, die für ein paar Tage reichen, ein wunderbares Geschenk Gottes. Oder eine weitere Woche, in der ich gesund bleibe und es mir gut geht. Ein Anruf oder ein Video von jemandem, der mir am Herzen liegt. Die Möglichkeit, einen Spaziergang an einem sonnigen Frühlingstag zu machen. Auf einmal werden diese einfachen Dinge eine Rettungsleine für diese Krisenzeit und wir nehmen sie als das wahr, was sie sind: Geschenke Gottes, die mein Leben erhalten und erträglich machen. Kleine Quellen, durch die Gott uns versorgt. Und diese Quellen haben die Kraft, unser Leben nachhaltig zu verändern. Ich weiß nicht, wie es euch erging, aber mein Leben war vollgestopft mit angeblich ach so wichtigen Dingen und Sorgen. Dieses unwillkommene Geschenk, diese Wildnis, in der wir uns gerade befinden, hat vielen dieser Dinge ihre Wichtigkeit genommen. Manche Sorgen scheinen nur noch lächerlich. Dankbarkeit für die alltäglichen Dinge nehmen zu. Ich glaube, wir haben gerade die Chance unseren wahren Platz im Universum zu sehen: Wir sind zerbrechliche und bedürftige Geschöpfe, die von ihrem Schöpfer gehalten und erhalten werden, durch solches Wasser des Lebens. Ich weiß nicht, wie es dir gerade geht. Vielleicht fühlst du dich wie viele Menschen rund um den Globus in die Wüste versetzt und fragst dich, wie du dort landen konntest. Vielleicht erfährst du gerade auch, dass du die Dinge, die du wirklich zum Leben brauchst, hast und bist unendlich dankbar dafür. Ich lade dich ein, dir ein paar Minuten Zeit zu nehmen um ehrlich mit dir selbst, deinen Gefühlen und Ängsten zu sein. Teile das, was in dir ist mit Gott, dort ist es gut aufgehoben. Und ich ermutige dich auch, diese Gedanken mit jemand anderem zu teilen. Geteiltes Leid ist halbes Leid. Und einer trage des anderen Last. Bitte Gott auch in dieser Woche um Mut und Weisheit um die Dinge zu benennen, auf die wir uns verlassen haben und wo wir gerade merken, dass sie nicht tragen und nicht wichtig sind. Und entdecke ganz neu die Dankbarkeit für die einfachen und kleinen Geschenke des Alltags, kleine Quellen des Wasser des Lebens, die dir Gott heute in dieser entbehrrungsreichen Zeit zur Verfügung gestellt hat.

Amen

Falls du dich mehr mit dem Thema Wasser des Lebens beschäftigen willst, hier einige Bibelstellen und Fragen dazu:

Jeremia 2, 1-13

Jeremia beschuldigt die Israeliten in falsche Gottheiten und falsche Lebensquellen zu vertrauen. Er bezeichnet sie als rissige Zisternen, die das Regenwasser nicht halten können und ihnen damit auch nicht geben können, was sie brauchen.

- Wem oder was wendest du dich zu, wenn du besorgt und verunsichert bist? Welche persönlichen Kraftquellen hast du, denen du dich zuwenden kannst?
- Nimm dir einem Moment Zeit, um darüber nachzudenken, wie alles Leben von Gottes Macht und Gnade abhängt. Verändert das deine Sicht auf die selbsterschlossenen Kraftquellen? Was würde es bedeuten, auf Gottes Großzügigkeit zu vertrauen, anstatt auf deine eigene, rissige Zisterne?

Jesaja 43, 16-21 und 44, 1-5

In der Vergangenheit rettete Gott sein Volk durch den Auszug durch das Schilfmeer und versorgte sie mit Wasser in der Wüste. Die „neue Sache“, die Gott tun wird um sein Volk erneut aus der Wüste zu erretten ist ein „neues Wasser“ – seinen Geist – zu Verfügung zu stellen, damit die Menschen wirklich aufblühen können.

- Kommt dir dein Leben manchmal auch wie eine trockene und trostlose Wüste vor? Nach welcher Art „Wasser“, nach welcher Erleichterung greifst du?
- Ist deine derzeitige Verbindung zu Gott für dich zufriedenstellend? Nimm dir einige Zeit, um deine Gefühle und Gedanken zu formulieren und sie mit Gott oder jemandem, dem du vertraust, zu teilen.

Johannesevangelium 4, 1-26 und 7, 37-39

Jesus sagt der Samaritanerin, dass das Wasser aus dem Brunnen nur kurzzeitig unser Leben verlängert und schlussendlich unseren Durst nach Leben nicht stillen kann. Er bietet ihr Wasser an, das niemals mehr dürsten lässt und ewiges Leben schenkt. In Johannes 7 finden wir heraus, dass Jesus mit diesem Wasser den Geist Gottes meint.

- Was sind die Wüstenorte deines Lebens, wo du nicht erfüllt bist und dein Durst nicht gestillt wird? Stell dir vor, dass Gottes Geist in diesen Bereichen deines Lebens wie lebendiges Wasser sein möchte. Lade Gott in diese Bereiche deines Lebens ein.
- Was macht es mit dir zu wissen, dass Jesus Wasser schenken möchte, das dich niemals mehr dürsten lassen wird – ewiges Leben durch den Heiligen Geist?